

## **Weltweites Wissen von und für Wissensdurstige**

*Mehr als 200 Jahre galt der Brockhaus als DAS Nachschlagewerk. Die Bände des Lexikons waren teuer und belegten gerne 1,50 Meter Platz und mehr im Bücherregal. Alle paar Jahre gab es eine neue Auflage. Im Jahr 2014 stellte der Verlag aus Kostengründen die Printversion ein, denn das Internet war zum Nachschlagewerk geworden, allen voran die Enzyklopädie Wikipedia. Informationen über das Onlinelexikon gibt SWR-Computer-Experte Andreas Reinhardt.*

Es ist eine der großen Erfolgsgeschichten im Internet. Erst im Jahr 2001 ist das freie Onlinelexikon Wikipedia gestartet. Heute liegt das Online-Nachschlagewerk auf Platz sieben der weltweit meistbesuchten Internet-Seiten. Rund um den Globus sind mehr als 35 Millionen Artikel verzeichnet, auf Deutsch gibt es mehr als 1,8 Millionen Einträge. Das Besondere an Wikipedia ist, dass jeder mitschreiben kann. Fehlt ein Artikel, kann ihn jeder schreiben, ist ein anderer nicht richtig, kann jeder Korrekturen vornehmen. Finanziert wird Wikipedia ausschließlich aus Spenden, betrieben von einer Stiftung, der Wikimedia Foundation. Die Mitarbeiter dort wachen über die Änderungen der Artikel. Insgesamt kontrolliert und reguliert aber die Netzgemeinde die Inhalte des Lexikons. Das ist auf der einen Seite gut, denn so gibt es eine ungeheure Vielfalt. Auf der anderen Seite gibt es keine Garantie, dass das, was dort geschrieben steht, auch wirklich vollständig und richtig ist. Findige Unternehmen haben schon häufiger Werbe-Agenturen engagiert, die Autoren Geld zahlen, damit sie die Artikel über Produkte der Firmen etwas frisieren. Das fällt nicht immer auf. Daher behandeln viele Nutzer Wikipedia als eine mögliche Informationsquelle, nicht aber als die absolute Wahrheit. Wer das im Hinterkopf behält, wird die Inhalte sicher zu schätzen wissen.

Autor: Andreas Reinhardt  
Quelle: [www.silver-tipps.de](http://www.silver-tipps.de)